

Soziale Dienste zwischen Zivilgesellschaft & Betroffenen



Tom Schmid 17.9.2015 **DAS BAND**
gemeinsam vielfältig

/fh/// Fachhochschule St. Pölten
www.fh-stpoelten.ac.at

Gliederung

- **Der Dritte Sektor**
- **Soziale Dienste**
- **Der Verein**
- **UN-Konvention**
- **Genossenschaft statt Verein**
- **Zum Schluss**

Der Rahmen: Dritter Sektor

Der 3. Sektor wird aus Organisationen gebildet, die

- **nicht staatlich** (Bund, Land, Gemeinde, SV,.. – RH-geprüft)
- **nicht marktlich** (gewinnmaximierender Eigentümer) sind
- Prinzip der Selbstverwaltung der Organisation
- Freiwilligkeit der Mitgliedschaft
- Wesentlich ist nicht das Fehlen (Verteilen) von Gewinn, sondern nicht gewinnmaximierend zu sein
- **Institutionelle Realität**: Rechtsträger, z.B. Verein, Genossenschaft → Abgrenzung zu Nachbarschaftshilfe

3. Sektor – Prinzipien

- Wesentliches Kriterium der Tätigkeit im 3. Sektor ist „**Arbeit mit Mission**“, d.h. neben dem Erwerbsmotiv gibt es das Motiv einer Botschaft, das oft sogar größer ist
- Vielfältige **Tätigkeitsformen**: voll beschäftigt, teilbeschäftigt, ehrenamtlich
- Leitung („**Vorstand**“) ist immer **ehrenamtlich**
- 3-Sektor-Organisationen leben eine Verflechtung von ökonomischer, politischer und sozialer Ebene

3. Sektor – Bestand

- „Die“ Erscheinungsform des 3. Sektors in Österreich ist der **Verein**
 - 90 % aller 3-Sektororganisationen in Wien (dazu je 3 % Stiftung, gemeinnützige GmbH, je 1 % Fonds, Genossenschaft, 0,4 % Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, 0,1 % trägerlose Gesellschaft)
- Verteilung auf Rechtsformen sagt noch nichts über deren ökonomisches Gewicht aus

3. Sektor – Beschäftigung

- „Der Dritte Sektor gilt als „die“ **Beschäftigungsreserve** in entwickelten Industriestaaten – 2,5 % der unselbständig Beschäftigten Wiens Personen arbeiten entgeltlich im 3. Sektor – im Schnitt 27 Beschäftigte pro Organisation mit großer Streuung

3. Sektor – (A)typische Beschäftigung

- Atypische Beschäftigung in einer 3-Sektor-Organisation ist oft zusätzliche Beschäftigung
- Der 3. Sektor ist das Betätigungsfeld für **Ehrenamtliche**
 - – in 3-Sektor-Organisationen in Wien arbeiten doppelt so viele Menschen ehrenamtlich als beschäftigt, im Schnitt arbeiten 62 Ehrenamtliche in einer Organisation mit breiter Streuung

Gliederung

- Der Dritte Sektor
- **Soziale Dienste**
- **Der Verein**
- **UN-Konvention**
- **Genossenschaft statt Verein**
- **Zum Schluss**

Soziale Dienste

- Die spezifische Ausprägung der sozialen Dienstleistungserbringung zwischen Markt und Staat im Dritten Sektor ist der **Soziale Dienst** als Teil des Dritten Sektors
- Soziale Dienste arbeiten
 - stationär
 - ambulant
 - mobil

Daseinsvorsorge

- Soziale Dienste sind **Erfüllungsgehilfen** der Öffentlichen Hand bei der Umsetzung der sozialen Daseinsvorsorge des Staates
- Sie sind ein wesentliches Instrument der öffentlichen Sozialpolitik
- Gleichzeitig sind sie auch ein wichtiges Instrument der Sozialpolitik der Zivilgesellschaft und von Betroffenen (Selbsthilfe)
- An der Schnittmenge dieser beiden Aufträge entstehen Spannungen

Soziale Dienste

- Sachleistungserbringung
 - Soziale Daseinsvorsorge
- Meist als NPO (fast immer als Verein)organisiert
 - Zunehmend in Konkurrenz mit PPOs
- Breite Palette von Bereichen
 - Pflege und ältere Menschen, Krankenversorgung, Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendliche, haushaltsnahe Dienstleistungen, Sucht- und Wohnungslosenhilfe, Beratungen, etc.
 - Überlappung zu Schwarzmarkt und Nachbarschaftshilfe (sowie Selbsthilfegruppen)

Definition

- Unmittelbare, personenbezogene soziale Dienstleistungen
- In der Regel beruhend auf persönlicher Interaktion zwischen Klient*in / Nutzer*in / Kund*in und jener Person, die die Dienstleistung (angestellt oder ehrenamtlich) im organisatorischen Rahmen erbringt
- Die Mitwirkung der begünstigten Person bestimmt Qualität und Erfolg der Dienstleistung

Elemente Sozialer Dienste

- Individualität der Leistung
- Immaterialität der Leistung
- Standortgebundenheit (*uno actu Prinzip*)
- Mitwirkungsbedingtheit
- Inklusionsorientierung
- Vertrauensbasiertheit
- Unschlüssigkeit der Tauschbeziehung

Träger von Innovationen

- Bis in die achtziger Jahre waren vor allem die zentralstaatlichen Einrichtungen der Sozialpolitik (Sozialversicherungen) die Träger von Innovation
- **Heute sind vor allem die Träger der sozialen Dienste die zentralen Innovationsträger**
 - Hier werden neue Ideen entwickelt
 - Hier werden neue Prozesse gestaltet
 - Hier werden neue Beschäftigungsformen ausprobiert
- Innovation findet in einem Mix von Selbstvertretung und Unterstützung statt

Dimension

- Soziale Dienste sind Teil der **öffentlichen Daseinsvorsorge**
- Überall, wo Sachleistungen nicht von der öffentlichen Hand selbst erbracht werden, werden Soziale Dienste (seltener PPOs) beauftragt
- In Österreich: Hauptauftraggeber sind die **Länder**
- In der Regel haben Soziale Dienste keinen Auftragsmarkt, sondern Auftragsoligopole / -monopole

Gliederung

- Der Dritte Sektor
- Soziale Dienste
- **Der Verein**
- **UN-Konvention**
- **Genossenschaft statt Verein**
- **Zum Schluss**

Der Verein

- Der Träger sozialer Dienste ist i.d.R ein Verein
 - unter Umständen auch als Eigentümer von (oft gemeinnützigen) Genossenschaften
- Andere Gesellschaftsformen (z.B. Genossenschaft) kommen demgegenüber höchst selten vor
- **Der Verein ist *die* Institution der organisierten österreichischen Zivilgesellschaft**

Zivilgesellschaftliches Engagement

- **Zivilgesellschaftliches Engagement** prägt die Aktivitäten der Vereine
- In der Regel bewegt es sich in einem Spannungsverhältnis mit dem **professionsorientierten Engagement** der vom Verein Angestellten (Geschäftsführungen und Mitarbeiter*innen)
 - → für beide gilt das Grundprinzip des Dritten Sektors: „**Arbeit mit Mission**“
 - → aber ist es immer die gleiche Mission?

Professionelles Engagement

- folgt üblicherweise den Grundsätzen
 - der jeweiligen Berufsethik
 - dem *State of the Art* des jeweiligen Berufes
 - der Abgrenzung von Beruf und Person
 - respektiert in der Regel die Interessen, Anliegen und Motive der Zielgruppenpersonen
 - → siehe z.B. die Bedürfnistheorie von Ilse Arlt
 - bemüht sich um berufliche Weiterbildung, Supervision und Reflexion

Zivilgesellschaftliches Engagement

- folgt üblicherweise
 - emotionalen und/oder politischen Motiven
 - folgt oft gewachsenen, nicht wesentlich in frage gestellten **Vorstellungen** und **Weltbildern**
 - → weiß daher oft, „*was für die Klient*innen gut ist*“ und will dieses „Gute“ durchsetzen
 - → manchmal relativ **unabhängig** davon, was die Klient*innen selbst für sich als „gutes“ oder „gelingendes“ Leben verorten

Zivilgesellschafts-Hypothese

Daraus ergibt sich eine (durchaus gewagte)

Hypothese:

- Mittelschichtsozialisierte zivilgesellschaftlich bewegte engagierte Menschen wollen Personen in unterschichtsgeprägten sozialen Lebenslagen selbstlos *zu dem von ihnen geschätzten* mittelschichtskonnotierten guten Leben verhelfen
- Selbstbestimmung der Betroffenen kann so rasch sekundär werden

Gliederung

- Der Dritte Sektor
- Soziale Dienste
- Der Verein
- **UN-Konvention**
- **Genossenschaft statt Verein**
- **Zum Schluss**

UN Konvention

- Die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen von 2006 schreibt einige neue Entwicklungen normativ fest:
 - **Inklusionsprinzip**: „Behinderung“ ist kein primäres Merkmal, das das Leben bestimmt, sondern eine Eigenschaft unter anderen
 - **Soziales Modell** der Behinderung, nicht medizinisches
 - **Selbstbestimmung** der Betroffenen
 - **Freiheit** geht vor Sicherheit

Inklusion

- Alle Faktoren, die dazu beitragen, Menschen aus der gesellschaftlichen Wirklichkeit auszuschließen, werden gleichermaßen bekämpft
- Ziel ist eine Gesellschaft, die nicht mehr durch die Absonderung (Behinderung, Geschlecht, Nationalität, Alter,..) bestimmt ist, sondern vom je individuellen Sein
- Rehabilitative Fachdienste (für einzelne Abweichungen) werden durch **ganzheitliche Inklusionsdienste** abgelöst

Soziales Modell der Behinderung

- Behinderung ist kein medizinisches Phänomen, dass durch Abweichungsindikatoren (z.B. durch eine ICD-10-Klassifizierung) beschrieben werden kann
- sondern ein **Ensemble** der Auswirkungen sozialer (zwischenmenschlicher, behördlicher, beruflicher, baulicher, kommunikativer, psychologischer,..) Ausgrenzungen auf je konkret beschreibbare Personengruppen oder Personen

Selbstbestimmung der Betroffenen

- Recht auf Selbstbestimmung in **allen** Lebenslagen ist zentral (auch wenn die Ergebnisse dieser Selbstbestimmungen fachberuflicher Rationalität zuwider laufen)
- der **Artikel 19** der Konvention erkennt das Recht behinderter Menschen an, mit den gleichen Wahlmöglichkeiten wie alle anderen Menschen in der Gesellschaft zu leben
 - Z.B.,. Freie Wahl des Wohnortes, des Arbeitsortes, der Lebensumwelt, des freund*innenkreises, etc.

Freiheit und Sicherheit

- Spätestens seit der „Risikogesellschaft“ von U. Beck wissen wir: ***Freiheit und Sicherheit geht nicht gemeinsam zu maximieren***
 - Maximale Freiheit bedeutet Reduktion von Sicherheiten
 - Maximale Sicherheit bedeutet Reduktion von Freiheiten
 - Die „**totale Institution**“ (Goffman) ist möglicherweise ein Ort von Sicherheit, aber nie ein Ort von Freiheit

Eine These

- Die UN Konvention betont normativ den Aspekt der Freiheit, auch auf Kosten der individuellen Sicherheit
- Meine These: **Professionell engagierte Personen können mit dieser normativen Vorgabe besser umgehen als zivilgesellschaftlich engagierte**

Gliederung

- Der Dritte Sektor
- Soziale Dienste
- Der Verein
- UN-Konvention
- **Genossenschaft statt Verein**
- **Zum Schluss**

Ein Vorschlag

- Ein – in Österreich utopischer – Vorschlag: Stellen wir die Organisation unserer Sozialen Dienste doch radikal um (oder: „Vom Kopf auf die Füße“)
- Ersetzen wir die Organisationsform des zivilgesellschaftlich geführten Vereins durch die Organisationsform der Genossenschaft
- Also: *Machen wir doch die Personen, „für“ die wir die Dienstleistungen erbringen, zu Eigentümer*innen des Leistungserbringers*

Soziale Genossenschaft

- Das Modell der **sozialen Genossenschaft** bedeutet
 - An die Stelle der zivilgesellschaftlich organisierten Vereinsvorstände tritt
 - die Genossenschaft der Nutzer*innen als Eigentümer*innen
 - Gewählte Selbstvertreter*innen bilden das Leitungsgremium

Vorbilder

- **Vorbilder** dieser sozialen Genossenschaften oder „Social Firms“ gibt es bereits, z.B. in Italien
- Ohne dieses Genossenschaftsmodell wäre die De-Institutionalisierung Franco **Basaglias** (Schließung aller Langzeit-Psychiatrieeinrichtungen) 1978 nicht möglich gewesen
- Zu diesem Thema wird es heute Nachmittag einen Workshop geben

Rahmenbedingungen

- Natürlich müssen (in der österreichischen Rechtswirklichkeit) einige **Rahmenbedingungen** geschaffen werden
 - Rechtssicherheit durch Vertragsfähigkeit der Genossenschaftsmitglieder (hier könnten Modelle der „gestützten Entscheidungsfindung“ helfen)
 - Stabilität der Zugehörigkeit zur Einrichtung
 - Es muss aber auch das recht geben, sich nicht engagieren zu müssen
 - Das Miteigentum an der Genossenschaft darf nicht als „Eigentum“ subsidiär an die Leistung angerechnet werden

Potentiale

- Mit der Umstellung auf Genossenschaften viele die Grundlage für die beschämende Tatsache der „Beschäftigungstherapie“ (Arbeit ohne Einkommen und Sozialversicherung) weg
 - Eigentümer müssten „bei sich“ legal arbeiten können
- Es gäbe eine Hierarchie-Umkehr im Betrieb
 - Nicht mehr die GF, sondern die beschäftigten würden als „Chef“ titulierte werden
- Einkommen und hierarchische Aufwertung schafft jenes **inklusive Selbstbewusstsein**, von dem die UN Konvention ausgeht

Gliederung

- Der Dritte Sektor
- Soziale Dienste
- Der Verein
- UN-Konvention
- Genossenschaft statt Verein
- **Zum Schluss**

Zum Schluss

- Dieses Modell wäre in vieler Hinsicht bedenkenswert
- Es ist die Organisationsform, die Worten und Geist der UN-Konvention gerecht wird
- Analoge Modelle könnten auch in **anderen Betreuungsbereichen** (z.B. Jugendarbeit) die jetzigen Konstruktionen des „Vereins“ mit seiner „Tochter-GmbH“ ablösen

Aber

- Auch wenn das hier anders geklungen hat (und Utopien sind immer sehr kritisch zum Bestehenden):
- Wir sind froh und stolz, dass wir unsere Vorstände haben
- Wir könnten uns nicht vorstellen, unsere Arbeit nicht in einem sozialen Dienst, sondern in einer PPO zu erbringen
- ... aber *träumen wird man ja noch dürfen*

SFS

Sozialökonomische
Forschungsstelle



DAS BAND
gemeinsam vielfältig

Witzelsbergerstrasse 26/2

1150 Wien

Handy: +43/664/3402006

E-mail: tom.schmid@band.at

DANKE

für die

AUFMERKSAMKEIT!

/fh/// Fachhochschule St. Pölten

www.fh-stpoelten.ac.at